

Zweite Abtheilung.

Die vortheilhaftesten Futterkräuter und Gewächse.

1. Der ordinäre, rothe Klee.

Boden und Standort. Bei gehöriger Behandlung ver-
trägt er die meisten Bodenarten, nur nicht zu magere und zu nasse ¹⁾.
Ein lockerer, kräftiger Boden thut ihm am besten.

Vor sechs Jahren soll er nicht wieder auf dasselbe Feld
kommen ²⁾.

Der rothe Klee scheint vorzüglich für gebirgige Gegenden
von der Vorsehung bestimmt zu seyn, er gedeiht hier vorzugsweise,
da er kühle Feuchtigkeit ganz besonders liebt. Er gedeiht
hier besser, als unter gleichen Umständen im flachen Lande. Nebel
und lang liegen bleibender Thau thun ihm besonders gut ³⁾.

Anbau. Dieser geschieht entweder unter Winter- oder
Sommergetreide, unter welchem er mit aufwächst, da die jungen
Pflanzen Schutz brauchen. Auf 1 Meze Land sind, wenn der
Same gut und echt ist, d. h. wenn fast lauter reife Körner dar-
unter sind, 5 bis 6 Pf. genug; da er aber meistens sehr schlecht
und darunter oft $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ unreif ist, so nimmt man davon lieber
mehr, und zwar 8 bis 10 Pfund Samen ⁴⁾. Ein Mann besäet
täglich 10 Mezen Land.

1) Auch nicht zu trocken.

U. d. S.

2) Ist nicht immer der Fall. Auf Böden, die ihm besonders zusagen,
verträgt er einen öfteren Anbau.

U. d. S.

3) In Gegenden, wo man auch Flachsbaut, thut man sehr gut,
selben zum Kösten auf das junge Kleefeld auszubreiten; er wächst darunter
außerordentlich stark.

U. d. S.

4) Wer sich den Samen selbst erzeugt, thut am Besten, ihn in
Hülsen zu säen. Man braucht auf 1 M. D. Meze Land ungefähr 4 Mezen
Hülsensamen, und erspart sich das kostspielige Auspuken. Mit der Klee-
säemaschine braucht man höchstens $2\frac{1}{2}$ Pf. reinen Samen auf 1 M. D. Meze Land.

U. d. S.